

# Der Zorn einer Souffleuse: Theaterring lud zum Empfang ein

Hinterbühne: Exquisite Darbietung von Annagerlinde Dodenhoff

(km) Die Neujahrsempfänge des Theaterrings entwickeln sich zur schönen Tradition. Nicht nur eine freundliche Ansprache und nettes Besamensein stehen auf dem Programm, sondern auch eine exquisite Darbietung. Am Freitag war es der Monolog „Anna sagt was“ von Peter Schanz, präsentiert auf der Theater-Hinterbühne.

Anna, die Souffleuse, hat eine Menge zu sagen. Ihren Zorn will sie loswerden auf großenwahnsinnige Intendanten, Regisseure, Dramaturgen und junge „Stanislawski-Zicken“, die keine Ahnung von Improvisation haben und nicht einmal das Sprechen beherrschen. Sie weiß um ihre Macht, könnte aus ihrer Soufflier-Muschel die ehemaligen Kollegen „da oben“ richtig blamieren, „denn ein guter Hänger kann abendfüllend sein“.

Anna war nämlich selbst Schauspielerin, bis ein Bühnenunfall ihre Karriere beendete. Jetzt aber plaudert sie ungeniert aus dem Nähkäst-



Anna sagt was: Annagerlinde Dodenhoff auf der Hinterbühne.

Photowerk (mar)

chen, schimpft auf das „Getue, Gemache, Gesülze“ der „Erschütterungssimulanten“, spottet, dass es zwei Arten von Schauspielern gibt: „Die, denen ich es nie richtig machen kann und die, denen ich es immer falsch mache –

meistens sind es dieselben.“

Annagerlinde Dodenhoff war Anna. 50 Mal hat sie im Kleinen Haus des Staatstheaters Braunschweig die ihr vom Autor auf den Leib geschriebene Rolle unter der Regie von Claudia Göbel ge-

spielt. Im Gespräch nach der Aufführung kam prompt die Frage aus dem Publikum, ob sie als Anna soeben selber einen Hänger gehabt hätte. Sie hatte keinen, aber vorsichtshalber einen Souffleur an der Seite. Sicher ist sicher.